

ROTER FADEN FÜR FAMILIENGRUPPEN UND -KREISE

1. Selbstgewählte Nachbarschaft - Familiengruppen schaffen Kontakte

- Ehepaare, Eltern, Alleinerziehende treffen sich regelmäßig
- Gespräch über: Erziehung, Politik, Partnerschaft, Gott und die Welt
- Feste feiern, Ausflüge, Unterstützung im Alltag
- Familiengruppen leben ihren Glauben
- werden zu lebendigen Zellen in der Pfarrei durch ihren Einsatz
- helfen sich und anderen; Ehe und Familie christlich zu leben

2. Was Ehepaare über ihre Familiengruppen sagen

- Kontakte haben
- in einer überschaubaren Gemeinschaft über den Glauben sprechen können

3. Was Priester über Familiengruppen sagen

- Forum des Vertrauens und der Solidarität
- Kernzellen in der Pfarrei und für die Pfarrei
- Kontaktstelle für Neue und Suchende
- Heimat für Distanzierte

4. Warum Familiengruppen in der Pfarrgemeinde wichtig sind

- Zusammenhang zwischen Gruppenstruktur und Kirchlichkeit
- Glaube wird weiter erzählt und braucht Unterstützung durch andere
- Leben wird in den Pfarrgemeinden mit-geteilt

5. Warum Familiengruppen sich in der Pfarrgemeinde einsetzen

- nicht nur im eigenen Saft schmoren
- Anregungen erhalten, verarbeiten und weitergeben
- gegen die Versuchung elitär zu werden

6. Wer für Familiengruppen ansprechbar ist

- Gut ist es, wenn die Initiative von denen ausgeht, die selber in einer Familiengruppe mittun wollen
- 1 Ehepaar als Motor für den Start
- bestimmte Zielgruppen: Kartei in der Pfarrei, Kindergarten, Eltern von Erstkommuniongruppen, Taufeltern, Gesprächsreihen u.s.w.

7. Wie für Familiengruppen geworben wird

- persönliche Ansprache am erfolgreichsten
- Kontakte bei Anfragen untereinander ermöglichen
- Informationsabend, Briefe, Artikel im Pfarrbrief (Vorsicht Frust!)
- Argumente bereit halten

8. Wie ein Informationsabend gestaltet wird

- Einladung
- Räumlichkeiten
- Gestaltung des Abends: abwechslungsreich mit Kontaktmöglichkeiten der Tn
- konkrete Information über Ziele, Inhalte und Formen einer Familiengruppe
- Erwartungen abklären

- Am Ende Absprachen: Wer? Wann? Wo? Was?

9. Wie das "Programm" der Familiengruppen entsteht

- anfangs leichter; Gruppenprozesse beachten; verschiedene Methoden;
- Orientierung an der Gruppe, an den einzelnen, an der "Welt" draußen
- Themen zur "Reserve"
- 2 Modelle: Gastgeberfamilie oder jeweils die ganze Gruppe entscheidet für den jeweiligen Abend (oder für überschaubaren Zeitraum)
- Verantwortlichkeiten klären

10. Warum eine verantwortliche Familie wichtig ist

- Vorallem in der Anfangsphase: Roter Faden;
- Gründer/in muß nicht "Leiter/in" sein bzw. bleiben: zeitliche Begrenzung
- Ziel: Selbstregulierung der Gruppe
- für einzelne Abende/Projekte: klare Verantwortlichkeiten mit Koordinator/in

11. Wie sich eine Gruppe entwickelt

- 5 Phasen: Orientierung, Machtkampf, Vertrautheit, Abgrenzung, Auflösung
- Methode der TZI (Gleichgewicht von Thema-Ich-Gruppe)

12. Wie mit Konflikten in der Familiengruppe umgehen

- Konflikte sind normal
- Jedes (Konflikt-)Thema hat einen Sachaspekt und einen Beziehungsaspekt
- es gibt für die Kommunikation förderliches und hinderliches Verhalten

13. Mit welchen Methoden in ein lebendiges Gespräch kommen

- Methode der TZI (Gleichgewicht von Thema-Ich-Gruppe)
- kreative Elemente (Spiel, Medien, Materialien, Bewegung, Geschichten)
- abwechselnde Methoden

14. Welche Hilfen es für Familiengruppen gibt

- in der Pfarrei (Hauptamtl.; PGR (SA-Ehe und Familie), Kirchenverwaltung)
- andere Gruppen
- zuständiges Bildungswerk
- Diözesanstelle, Einrichtungen wie "Haus der Familie", Medienzentrale
- Literatur, Materialien